



Laibacher Zeitung.

Samstag den 26. October.

Illyrien.

Die k. k. allg. Hofkammer hat die bei der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung für Steyermark und Illyrien erledigte Secretärstelle mit Entschlie-
fung vom 24. Juli l. J. dem k. k. Cameral-Com-
missär erster Classe, Ferdinand Wallnöfer, auf
sein Ansuchen zu verleihen befunden.

Steyermark.

Die Grazer Zeitung meldet unter der Auf-
schrift: „Graz am 21. October 1844.“ Die feier-
liche Eröffnung der Fahrten auf der nunmehr herge-
stellten Strecke der k. k. Staats-Eisenbahn zwischen
Mürzzuschlag und Graz, dann die Einweihung des
hiesigen Bahnhofes, ist heute unter den Auspicien
Seiner kaiserl. königl. Hoheit des durchlauchtigsten
Herrn Erzherzogs Johann, als Stellvertreter Sr.
Majestät des Kaisers, von allen Umständen begünstigt,
vor sich gegangen.“

„Das Detail der Fahrt und der auf der ganzen
Bahnstrecke veranstalteten Festlichkeiten bleibt dem
nächsterscheinenden Blatte vorbehalten.“

Italien.

Lurin, 8. Oct. Eine königl. Verordnung vom
gestrigen Datum schafft im ganzen Umfang des Kö-
nigreichs Sardinien die bisherigen Zünfte und Mei-
sterschaften von Künstlern und Handwerkern ab, und
bestimmt, daß von nun an die Ausübung von Hand-
tierungen Jedermann frei stehen soll. Für die Zu-
kunft soll eine doppelte Matrikel errichtet werden: die
erste für die Meister, die andere für die Gesellen und
Lehrlinge. Die Bürgermeister haben dafür zu sorgen,
daß alle Meister und Gesellen ihres Bezirks in die
Listen eingetragen werden. Diese Einschreibung ist die
einzige Bedingung um ein Handwerk ausüben zu dür-
fen. — Gestern begab sich unser König in Beglei-
tung aller Prinzen seines Hauses zu Pferd nach dem
Capucinerkloster del Monte sopra Torino, wo ein

Gnadenbild der Mutter Gottes verehrt wird, und
brachte der heiligen Jungfrau und ihrem Sohne zwei
reich mit Diamanten und Edelsteinen besetzte Gold-
kronen dar, die dann von dem Erzbischof von Turin
eingesegnet wurden, wobei ein Hochamt unter Mit-
wirkung der Musik der königlichen Capelle Statt fand.
Die Ceremonie wurde mit dem Lobgesange Regina
caeli laetare und einem Te Deum beschloffen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Algier, 3. October. Die in den Osten abge-
sendete Expeditions-Colonne setzt ihre militärische Pro-
menade viel friedlicher fort, als man hoffen durfte.
Ueberall auf ihrem Marsche vermehrt sie sich an Ca-
vallerie und eingebornem Fußvolk, worunter viele Sol-
daten einigen Stämmen angehören, welche Ben-Sa-
lem und Bel-Kassem oder Kassy empört hatten, und
keinem derselben wäre es eingefallen, sich zu rühren,
wenn nicht Ben-Salem auf eine geschickte Weise fal-
sche Briefe, unter dem Siegel Abd-el-Kader's, ver-
breitet und angezeigt hätte, daß wir in Marocco ge-
schlagen worden seyen, und der Marschall getödtet
worden sey. Ben-Salem setzt seinen Aufruf zum hei-
ligen Kriege fort, allein für einige Fanatiker, die er
mit großer Mühe rekrutirt, erleidet er mit jedem Ta-
ge neue Abfälle, und fast sämtliche erste Empörer
sind gekommen, den Aman zu verlangen. Die Sache
dieses Häuptlings ist entschieden verloren, und von
Berg zu Berg verfolgt, durch die Stämme, deren
Gebiet er durchzieht, vertrieben, wird er bald genö-
thigt seyn, eine Zufluchtsstätte außerhalb Kabylien selbst
oder wenigstens in den Bergen zu suchen, wo wir
noch nicht wirken können, weil wir keine Zeit gehabt
haben, während der Expedition im Mai dorthin vor-
zudringen. Am 28. September wurde der arabische
Goum, welcher Stroh und Gerste bei dem Stamme
von Litema holte, durch einige Flintenschüsse begrüßt.
Aber unsere Araber hatten im Nu die Schluchten,

welche sie von den Angreifern trennten, überstiegen. Die Hadjoutes, welche am vorherigen Tage ihren Raub an diesem Orte selbst verloren hatten, standen an der Spitze des Angriffes, dieses kleine Gefecht hatte den Tod dreier Feinde und die Plünderung des Stammes von Vitema, dessen Raub gefangen wurde, zur Folge. Wir hatten keine Getödtete und Verwundete. Nach allen Vorhersehungen wird die Colonne am 10. oder 15. d. nach Algier zurückkehren. (W. 3.)

Algier, 10. Oct. Wir leben hier vollkommen in Ruhe und Frieden, und das einzige was den unterrichteteren Theil des Publikums beschäftigt, ist die neue Civilorganisation. Wird sie gegeben werden, und wie? das ist noch immer die Frage. Hr. Blondel, der Finanzdirector, welchen die öffentliche Meinung als künftigen Civilintendanten bezeichnet, ist nach Paris abgereist um eine Lösung zu beschleunigen und zu bewirken, daß sie günstig ausfalle für die Stellung, nach der sein Ehrgeiz strebt. Dem Marschall wäre es am liebsten die Sachen blieben auf dem alten Fuß; er weiß aber, daß das bei der Entwicklung der Civilbevölkerung und ihrer Interessen nicht möglich ist, und so unterstützt er mit all seinem Einfluß Hr. Blondel, der sein Mann ist. Seitdem hat dieser Beamte einige Broschüren geschrieben, worin er sagt: der Gouverneur besitze das Genie des gesunden Sinns und den gesunden Sinn des Genie's. Heute wird dem Herzog von Numale, der in der Nacht vom 8 auf den 9. incognito von Constantine angekommen ist, bei dem Marschall ein großes Ballfest gegeben. Der Prinz reist unverweilt nach Neapel ab, wo er sich vermählen wird. *)

Auf dem Dampfboote von Lyon nach Chalon befand sich neulich ein Feldwebel von einem afrikanischen Spahis-Regiment, der in der Schlacht am Isly gewesen war, und seinen Reisegefährten Folgendes erzählte: »Ich trat nebst einigen Cameraden zuerst in das Zelt des maroccanischen Kaisersohnes. Man konnte deutlich sehen, wie unerwartet der Schreck gewesen war, der den Inhaber daraus vertrieben hatte. Auf Tischen standen Gefäße mit Chokolade, Thee, Kaffee, Scherbet und noch brennende Pfeifen. Wir machten uns über diese Getränke her, als ich einen kleinen Tisch wahrnahm, über den ein Teppich gezogen war, unter welchem sich in der Mitte ein unförmlicher Gegenstand zu befinden schien. Ich nahm den Teppich ab; siehe! da wurden meine Augen von einem ungeheuren Goldhaufen, worunter sich auch einige Edelsteine befanden, geblendet. Meine Cameraden eilten

herbei, und bald war mein reicher Fund in ihren Taschen verschwunden. Da ich indeß zuerst am Werke gewesen, war mein Antheil nothwendig am größten ausgefallen. Nach der Rückkehr ins Lager zählte ich die Summe: es war etwas über 32,000 Fr. Ich dingte nun einen Erfahmann für meine noch übrige Dienstzeit, und kehre in mein Vaterland zurück.« Einer der Zuhörer, ein Advocat, wollte an der Wahrheit dieser Geschichte zweifeln; da griff der Erzähler in seine Taschen, und zog eine lange, mit Goldstücken, worunter namentlich mehrere spanische Quadrupel, gespickte Börse hervor. Hierauf zeigte er auch seine Briefftasche, in welcher sich ein Tresorschein für 24,000 Franken befand.

Paris, 15. October. Durch das schlechte Wetter ist der Reiseplan des Königs abgeändert worden. Schon in Portsmouth, wo Se. Maj. die Königin Victoria und dem Prinzen Albert an Bord des Gomer ein Abschiedsfest gab, kehrte die hohe Reisegesellschaft in der Nacht vom Montag auf den Dienstag nach London zurück, von wo sie sich auf der Eisenbahn nach Dover begab. Hier kam sie Morgens 5 Uhr an, um 11 Uhr wollte sie sich nach Calais einschiffen und am Abend wird sie in Eu eingetroffen seyn. Eine der letzten Handlungen des Königs auf englischem Boden war ein Gnadenact — er bewilligte den dortigen politischen Flüchtlingen eine Amnestie. Die mit diplomatischer Treue ausgearbeiteten Reiseberichte im Journal des Debats sind bis ans Ende von einem eigentlichen Enthusiasmus erfüllt; worüber das Ministerialblatt aber noch am meisten entzückt ist, das ist die Erwiederungsrede des Königs auf die Adresse vom Lordmajor, Aldermen und Gemeinderath der Stadt London — es nennt diesen Empfang ein »politisches Ereigniß,« den Eindruck der Rede »wundervoll,« und gibt dieselbe im englischen Original nebst französischer Uebersetzung. Der Aufenthalt des Hofes in Eu wird von keiner langen Dauer mehr seyn. Schon morgen wird Hr. Guizot in Paris zurück erwartet, und, wie es scheint, steht man der baldigen Ankunft des Königs und der Königin von Neapel entgegen, welche die junge Herzogin von Numale hieher begleiten sollen. Bereits wird das Palais Royal zu ihrer Aufnahme eingerichtet.

Paris, 16. Oct. Nach telegraphischen Meldungen aus Calais von gestern Abend hatte das Wetter dem König nicht erlaubt sich in Portsmouth einzuschiffen; er ging daher auf der Eisenbahn nach Dover, von wo er sich gestern früh 9 Uhr nach Calais einschiffte, wo er Nachmittags 3 Uhr den französischen Boden wieder betrat. Er besichtigte die Nationalgarde und fuhr noch denselben Abend nach Eu weiter.

*) Nach Berichten aus Doulon vom 12. Oct. wurde er in dieser Stadt erwartet, und die Regierung hatte große Vorkehrungen zu einem feierlichen Empfang treffen lassen.

S p a n i e n.

Einer am 14. zu Paris aus Bayonne eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge, hat sich die Königin von Spanien am 10. d. M. in den Sitzungssaal des Senats begeben, wo die Mitglieder der beiden Kammern versammelt waren. In der Eröffnungsrede, die sie sprach, kündigte sie Verfassungsreformen und Finanzmaßregeln an. Diese Feierlichkeit fand mit vieler Pracht Statt. Madrid war vollkommen ruhig.

Die spanische Corvette, welche von den Batterien von Gibraltar am 27. September Abends in Grund gehohrt wurde, war die Goelette „Key.“ Sie verfolgte ein Schmuggelschiff, das nach Gibraltar zu flüchtete. Um es in die offene See zu treiben, legte die Corvette (welche die spanische Flagge aufgezogen hatte) sich zwischen die Batterie und die Schmuggler. Die Engländer aber schossen eine Kanonenkugel auf die Goelette ab. Der Capitän, in der Meinung, man wolle ihn auffordern, die Flagge aufzupflanzen, ließ sie auch auf dem Besanmast aufziehen, allein vergebens; die Batterie feuerte fort. Der spanische Capitän ließ nun von dem Schmuggelschiff ab, und suchte das Weite; unglücklicher Weise traf aber eine Kugel in die Flanke des Schiffes, das Wasser drang von allen Seiten ein, und die Corvette sank so rasch, daß die Mannschaft nur noch Zeit hatte, in die Schaluppe eines portugiesischen Fahrzeugs zu springen. Die Engländer hatten mehrere Fahrzeuge zu ihrer Rettung abgefaßt; allein der spanische Capitän erklärte voll Enttäuschung, daß er nach einer solchen Handlungsweise lieber mit seiner ganzen Mannschaft untergehen, als ihnen das Leben verdanken wolle. (West. B.)

Großbritannien.

Gestern Nachmittags um halb 12 Uhr war das Capitel des Kniebandordens (Garter) angesagt, wo die Investitur des Königs der Franzosen als Ritter Statt haben sollte. Nachdem die Ritter versammelt waren, las der Ordenskanzler im Namen Ihrer Majestät ein neues Statut vor, welches die bestehenden Statuten so viel als nöthig für den vorhandenen Fall aufhob, indem Ihre Majestät verfügte und gebot, daß, ungeachtet der bisherigen Bestimmungen des Ordens, Se. Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen, als Ritter Ihres edlen Kniebandordens ernannt werden solle. Darauf wurde auf das Geheiß der Königin der König aus seinem Zimmer nach dem Capitelsaal geleitet und von den zwei Ritterseñoren Prinz Albert und dem Herzog von Cambridge geführt, unter Voranschreiten des Wapenkönigs und des schwarzen Stabträgers. Beim Hereintreten wurde Se. Majestät

von der Königin und den Rittern stehend empfangen und in den Staatsessel zur Rechten der Königin gesetzt. Dann eröffnete die Königin dem König, daß er zum Ritter des sehr edlen Ordens ernannt sey. Der Wapenkönig überreichte alsdann Kniend Ihrer Majestät der Königin das Ordensband und Ihre Majestät, unterstützt von Prinz Albert und dem Herzog von Cambridge, befestigte es um das linke Bein des Königs, während der Kanzler folgende Anrede an den neuen Ritter hielt: „Im Namen des allmächtigen Gottes und zum Andenken des seligen Martyrers St. Georg trage Du dieses edle Knieband; trag' es als Sinnbild des erlauchtesten Ordens, welches nie vergessen noch beiseite gelegt werden darf. Du sollst durch dieses Mittel erinnert werden, muthig zu seyn, und so Du einen gerechten Krieg unternommen, sollst Du mit diesem Zeichen fest, brav und tapfer seyn und triumphiren.“ Auf gleiche Weise wurde dann von Ihrer Majestät der Königin Sr. Majestät dem Könige das große Band über die linke Schulter befestigt, unter dem Zuspruch des Kanzlers: „Trage dieses Band um Deinen Hals, geschmückt mit dem Bildniß des seligen Martyrers und Streikers Christi St. Georg. Mögest Du, in seinen Fußstapfen wandeln, siegend hervorgehen aus allen glücklichen und unglücklichen Prüfungen, so daß Du, nach Obfiegung über Deine Feinde des Leibes und der Seele, nicht nur des irdischen Ruhms Dich erfreuen, sondern auch gekrönt werden könntest mit der Siegespalme ewiger Herrlichkeit.“ Zum Schluß gab die Königin dem Könige der Franzosen die Accolade und Se. Majestät empfing die Glückwünsche aller anwesenden Ritter, indem er um die Tafel ging, und einem jeden die Hand reichte. Nachdem der König seinen Sitz wieder eingenommen und die Ceremonie zu Ende war, erhob sich die Königin, faßte den Arm des hohen Gastes und begleitete ihn nach seinen Gemächern zurück. — Abends wurde zu Ehren des neuen Ritters in der St. Georgshalle ein königliches Bankett gegeben. Das Fest übertraf die der früheren Tage an Glanz und Ueppigkeit. Mehr als hundert Gäste waren dazu geladen, worunter alle Ordensritter, welche der Investitur beigewohnt hatten, die königlichen Gäste und ihr Gefolge, die Beamten des Kniebandordens, viele vom hohen Adel und mehrere Cabinetsminister sich befanden. — Heute Morgens um halb 11 Uhr wollte die Deputation des Stadtraths von London mit der Eisenbahn nach Windsor abreisen, um heute um 2 Uhr dem König der Franzosen ihre Adresse zu überreichen.

Die Lordcommissäre des königlichen Schatzes haben kundgemacht, daß sie ein Viertel der Ueberschüsse

des Staatseinkommens, nämlich 442,520 Pf. St., zur Verminderung der Nationalschuld verwenden wollen. Zur Einzahlung von Stocks sollen aber nur 42,520, die übrigen 400,000 Pf. St. aber zum Ankaufe und zur Tilgung von Schatzscheinen verwendet werden, obgleich der jetzige Gesamtbetrag dieser Papiere sich nur auf 2,528,263 Pf. St. beläuft.

(West. B.)

Osmanisches Reich.

Man liest im „Journal de Constantinople“ vom 6. October: Die europäische Bevölkerung von Constantinopel befindet sich in der größten Verwüstung in Folge einer furchtbaren Feuersbrunst, welche in der Nacht vom 2. zum 3. October eines der volkreichsten Quartiere der Vorstadt Pera verzehrte.

Das Feuer brach in einem, an jenes des französischen Consular-Kanzlers anstoßenden unbewohnten Hause, auf dem kleinen Todtenfelde, um halb 10 Uhr Abends aus. In wenigen Minuten gerieth die in der nämlichen Linie liegende Häuserreihe in Brand, so daß sich die Flammen mit ungewöhnlicher Heftigkeit nach dem anstoßenden Wässhchen verbreiteten. Jedermann sorgte nur seine Angehörigen und seine beste Habe in Sicherheit zu bringen, da bei der Heftigkeit des Windes an kein Böschchen zu denken war. Mehrere Stunden hindurch war die Hauptstraße von Pera mit halbtodten Frauen und Kindern bedeckt, so wie sich eine unzählige Menge Lastträger daselbst eingefunden hatte, um allenfalls das Mobilar aus den Häusern zu retten. Mittlerweile waren der Großwesir, der Groß-Seraskier, der Minister des Krieges, der Muschir von Tophana, dann eine große Anzahl von Großwürdenträgern und höheren Staats-Beamten mit starken Abtheilungen Cavallerie und Infanterie an Ort und Stelle geeilt. Ungeachtet des durch die Dürre des Herbstes verursachten Wassermangels und der mangelhaften Einrichtung der Bösch-Anstalten wirkte Alles aufs Eifrigste dem verwüstenden Elemente entgegen. So sah man den Muschir überall persönlich arbeiten wo die Gefahr am größten war, und zwei Mal schwebte sein Leben in Gefahr, als er einen Flügel des Hauses Soffaly, von dessen Erhaltung das Heil des übrigen Theils von Pera abhing, hatte niederreißen lassen. Auch der Groß-Seraskier mit Kurschud und Osman Pascha verließen die Hellenische Kanzlei erst, als die Gefahr von dieser Seite aufgehört hatte, und ihnen allein gebührt das Verdienst, dieses und die angrenzenden Gebäude vor Zerstörung gerettet zu haben. Die Archive, die Cassen der Kanzlei, so wie die Depositen-Cassen sind durch die Anstrengungen des grie-

chischen Consuls und des bei der hellenischen Botschaft attachirten Hrn. Couaris in Sicherheit gebracht worden.

Auf der andern Seite hat das Feuer, das von seinem starken Gemäuer und von Abtheilungen der Mannschaft der im Hafen liegenden russischen Dampfboote beschützte Hotel der russischen Kanzlei umgehend, bis zum Tefke der Derwische Alles zerstört. Ohne den mächtigen Damm, welchen gedachtes Gebäude den Flammen entgegenstellte, wäre der ganze niedrige Theil von Pera unvermeidlich ein Raub der Flammen geworden. Bei zwanzig der sardinischen Handels-Marine gehörige, und auf die Aufforderung des Consuls jener Nation, Herrn Brizzio, herbeigeeilte Matrosen haben die größten Dienste dabei geleistet. Die Hingebung dieses Mannes trug zur Rettung des Tefke, so wie des schwedischen Gesandtschaftshotels, mächtig bei.

Mitten unter dem Brande verbreitete sich die Nachricht, daß am andern Ende der Hauptstadt ebenfalls Feuer ausgebrochen sey. Se. Hoheit der Großwesir begab sich in aller Eile dahin; es zeigte sich aber zum Glück, daß diese Nachricht grundlos gewesen war. Gegen 4 Uhr Morgens fing man an des Feuers Meister zu werden; um 5 Uhr war es größtentheils gelöscht; es hatte aber mit unglaublicher Wuth 7 Stunden lang gedauert, und bei 150 Häuser vernichtet. Man hat den Tod eines Pompiers zu bedauern, der durch den Sturz einer Mauer zerquetscht wurde, dann die schwere Verwundung von zwei andern Individuen. Auch soll die Leiche eines Kindes unter dem Schutte gefunden worden seyn. Der in dieser unseligen Nacht erlittene Verlust ist unermesslich. Viele Familien sind gänzlich zu Grunde gerichtet. Pera ist in Trauer gestürzt. Man kann sich keinen Begriff machen von dem betrübenden Anblicke, den dieses Quartier darbietet. Mittwoch Abends war es eines der bevölkertsten von Pera, Donnerstag Morgens zeigt es den Blicken nichts als einen Haufen von Kohlen, von Asche und von Trümmern.

Verichte aus Alexandrien vom 26. September im obigen Blatte melden, daß Hr. Bourel, welcher im Auftrage der ostindischen Gesellschaft mit der ägyptischen Regierung über den Durchzug der Post über Suez und die kleine Wüste unterhandelt, nun alle Aussicht auf Erfolg hat, nachdem der Vice-König, welcher dem Plane anfänglich abgeneigt war, sich demselben nun günstig zeigt. Die ägyptische Verwaltung bürgt für die Sicherheit der Mollen und soll dafür jährlich eine Abgabe von 50,000 fl. C. M. erhalten.

Mehemed Ali stand mit seinem Sohne Ibrahim Pascha in einem bessern Einvernehmen als je früher. Der Nil war im regelmäßigen Steigen, und die Ernte versprach reichlich auszufallen. (W. B.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 22. October 1844.

	Mittelpreis.	
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	110	
detto ditto ditto „ 3 pCt. (in G.M.)	75 1/2	1116
Verloste Obligation. . Hoffkam-	105 Cpt.	—
mer-Obligation. d. Zwangs-	104 1/2 „	—
Darlehens in Krain u. Kera-	104 „	100
rial. Obligat. v. Tyrol, Vor-	103 1/2 „	—
arlberg und Salzburg.		
Wien. Stadt. Banco. Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	64	718
Obligat. der allgem. und Unzar-	50 5 pCt.	—
Hoffkammer, der ältern Com-	50 2 1/2 „	—
bardischen Schulden, der in	50 2 1/4 „	—
Florenz und Genua aufge-	50 2 „	55
nommenen Anlehen.	50 1 3/4 „	—
Obligationen der Stände	Kerar. Domest.	(G. M.) (G. M.)
v. Oesterreich unter und	zu 5 pCt.	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 „	—
men, Mähren, Schleo-	zu 2 1/4 „	—
ten, Steyermark, Kärn-	zu 2 „	—
ten, Krain, Görz und	zu 1 3/4 „	45
des W. Oberk. Amtes		
Bank, Actien pr. Stück 1606 in G. M.		

Fremden-Anzeige

Der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 21. October 1844.

Hr. Alfons v. Widmann, Doctor der Rechte und k. k. Dicastrial-Advocat, von Innsbruck nach Graz. — Hr. Johann Bescaroli, Handelsman, von Innsbruck nach Graz. — Hr. Franz Joseph Haemann, Kaufmann, von Innsbruck nach Graz. — Hr. Heinrich Pohlmeier, Eisenbahn-Ober-Ingenieur, sammt Familie, von Wien nach Görz. — Hr. Domenico Giardo, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Am 22. Frau Aurelia Kluk, Doctorsgattin, sammt Sohn Emil, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Rädler, Fabriks-Inhaber, von Wien nach Triest. — Hr. Constantin Graf v. Tiefenhaas, Gutsbesitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Arton Wanzdrasch, Dr. der Rechte, Hof- und Gerichts-Advocat, von Triest nach Wien.

Am 23. Hr. Markus Da Zara, Besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Dmayer, k. k. Accisars-Substitut, nach Graz. — Hr. Johann Popovich, Handelsmann, von Triest nach Agram.

Am 24. Hr. Johann Graf Balowsky, Grundherr, von Graz nach Triest. — Hr. Friedrich Joseph Renner v. Osterreich, dänischer General-Consul in Triest, Ritter des k. dänisch. Dannebrog-Ordens, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Baron Alfred v. Singenau, Auscultant des Triester Stadt- und Landrechtes, von Graz nach Triest. — Hr. Gottfried v. Dreger, k. k. Cassa-Adjunct, von Triest nach Wien. — Hr. Graf Sebastian v. Wadeni, von Udine nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 18. October 1844.

Urban Lauritsch, Sträfling, alt 24 Jahre, am Kasteilberge Nr. 57, an der Lungensucht. — Dem

(B. Laib. Zeitung v. 26 October 1844.)

Martin Werdnig, gewesenen Schuster, sein Weib Gertraud, alt 70 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 37, an Altersschwäche.

Den 19. Anna Kautschitsch, Institutsarme, alt 62 Jahre, in der Stadt Nr. 30, an der Lungenerweiterung. — Der ledigen Ursula M., Näherin, ihr Kind Franz, alt 10 Tage, in der Stadt Nr. 64, an Fraisen.

Den 21. Valentin Meiditsch, Maurer, alt 70 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 33, an der Auszehrung.

Den 23. Franz Häring, Sträfling, alt 45 Jahre, am Kasteilberge Nr. 57, an Lähmung des Rückenmarkes.

B. 1548: (2)

PASTILLES DIGESTIVES DE VICHY.

Verdauungs - Zelteln.

Sie sind zur Verbesserung schwacher Verdauungs-Organen sehr wirksam. Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden, Folgen einer allgemeinen Körperschwäche, bleiben nach Krankheiten meist zurück; da sind nun die Pastilles gut angewendet. — Man bemerkt nach ihrem Gebrauche bald eine Appetitzunahme, ein inneres Wohlbehagen, — sie sättigen augenblicklich die von übler Digestion abhängende Säure, und begünstigen vollkommen die Function des Magens. Man kann nicht nur einer schlechten Verdauung durch den Gebrauch dieser Pastilles abhelfen, sondern als Präservative dieses Uebel vermeiden, und à Conto dessen dem Magen Nahrungen anvertrauen, die ohne dieses Mittel dessen Functionen gestört haben würden.

Die Wirkung von 1 oder 2 Stücken ist schnell, und besteht darin, dass sie die in den ersten Wegen entwickelte Säure sättigen, wodurch ein leicht lösliches Salz gebildet wird.

Die Schachtel kostet 30 kr. C. M.

Purgleitner,
Apotheker zum „Hirschen“
in Gratz.

In Laibach zu bekommen bei

JOHANN GIONTINI,
am Hauptplatze in Aichholzer's Hause.

3. 1682. (1)

Bei

JOHANN GIONTINI

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist billig zu haben:

Herr gib ihnen die ewige Ruhe!

Ein katholisches Gebetbuch für Fromme, die um ihre Verstorbenen ängstlich bekümmert trauern. Vom Verfasser der Gebet- und Andachts-Bücher:

Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes; und

Herr bleib bei uns 2c.

22. Größ. 1843. mit 2 Titulkupfer gebestet 24 kr., geb. in schwarzem Papier 30 kr. C. M.

Napeljivanje visolno ali

veliko spoved opravljati.

8. V^o Ljubljani. 1844. geb. 12 kr. C. M.

3. 1572. (3)

Grammatisten unentbehrlich!

JOHANN GIONTINI, am

Hauptplatze, erhielt so eben:

Wörtliche und ursprüngliche Erklärung nebst Anwendung der latein. Sprichwörter, sammt einer deutschen theoret. pract. Erörterung des römischen Kalenders.

Vom Prof. J. B. Anger.

gr. 8. Gäß. 72 Seiten stark, brosch. 20 kr.

3. 1708.

Bei **GEORG LERCHER**, Buch-

händler in Laibach, ist zu haben:

Ankunft und Aufenthalt Ihrer K. K. Apostolischen Majestäten **Ferdinand I.** und **Maria Anna Carolinens** zu Triest vom 6. bis zum 16. September 1844, besungen von **Wenzel Jos. Wenzel**, Professor der Humanität am k. k. akad. Gymnasium zu Görz, Görz. 1844. br. 20 kr. C. M.

Bei **Ignaz Edl. v. Kleinmayr**, Buch-, Kunst- und Musikalien-Händler in Laibach, ist zu haben:

Handbuch

der

Gesetze und Verordnungen

welche sich auf das

Oesterreichische allemeine bürgerliche Gesetzbuch

beziehen.

Von

Dr. **Joseph Winigarter**.

Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage.

3 Thl. gr. 8. Wien. 1844. br. 6^o fl.

Anleitung

zur

sistematischen

Landgüter-Einrichtung.

von

Karl Ritter von Klenke.

gr. 8. brosch. Wien 1844. 2 fl. 40 kr.

Neueste leichtfaßliche

Volkspredigten

auf alle

Sonn- und Festtage

eines ganzen katholischen Kirchenjahres.

2 Bände. gr. 8. brosch. Wien 1844. 2 fl.

Bei **Ignaz Edlen v. Kleinmayr**, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, wird Pränumeratien angenommen auf:

Naturhistorisches

Bildermuseum.

Ein vollständiges

Reallexicon

der

Naturgeschichte

von

Dr. **J. W. Schneider**.

1. bis 15. Hest. color. à 24 kr., schwarz à 15 kr. Das ganze Werk wird in 8 Bänden oder in 50 bis 60 Lieferungen, jede 32 Octavseiten Text mit 60-100 Abbildungen, abgetheilt. Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung.